



Information / 29. November 2017

Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen erwirbt bedeutende Kunstwerke und stärkt die Sammlungen der Hamburger Kunsthalle und des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg

Die *Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen* erwirbt hochkarätige Werke, die als Dauerleihgaben an die Hamburger Kunsthalle und das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg übergehen.

Mit dem Ankauf der Zeichnung *Gretchens Schatten erscheint Faust* (um 1826/27) von Eugène Delacroix trägt die *Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen* dazu bei, den Bestand des Kupferstichkabinetts im Bereich der Kunst um 1800 zu stärken und den Ausbau der vorhandenen Sammlungsschwerpunkte mit internationalen Perspektiven voranzubringen. Mit den Erwerbungen der Werke der Documenta-Künstler Clemens von Wedemeyer *ESIOD 2015* (2016) und Prinz Gholam *My Sweet Country (Olympieion)* (2017) ermöglicht die Stiftung die Erweiterung der Mediensammlung um zwei wichtige Positionen der jüngeren Videokunst. Mit dem Ankauf des Gemäldes *Zwei Akte mit Mondsichel* (1919) von Dorothea Maetzel-Johannsen hat die Stiftung die seltene Gelegenheit genutzt, ein Werk dieser lange wenig beachteten Künstlerin zu erwerben, das sich in qualitativer und thematischer Hinsicht bestens in die Sammlung Klassische Moderne der **Hamburger Kunsthalle** einfügt und die Expressionisten-Sammlung wesentlich bereichert. In der Galerie der Gegenwart ermöglicht die Stiftung zum zweiten Mal das Ausstellungsformat *Neuland*. Raumgreifende Skulpturen des mexikanischen Künstlers Jose Dávila werden für ein Jahr gezeigt. Zwei dieser Werke, *The riddles have been unriddled* und *Legacy is seldom stable* (beide 2017), wurden erworben und werden dauerhaft der Kunsthalle überlassen.

Durch fortlaufende Ankäufe der *Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen* seit 2010 ist die Modekollektion des **Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg** mit Klassikern, Newcomern und arrivierten Avantgardisten zukunftsweisend und europaweit führend. Sie wurde in diesem Jahr mit Entwürfen von Iris van Herpen (*1984) und Jean Paul Gaultier (*1952) in ihrer internationalen Bedeutung weiter gefestigt. Mit Jochen Lempert (*1958), Peter Piller (*1968) und Laura Padgett (*1958) gelangen zentrale zeitgenössische Positionen in die Sammlung Fotografie. Die Erwerbung von fünf Prints aus der Serie *Figur I, Figur II* (2013/2014) von Andrzej Steinbach ergänzt den Sammlungsfokus des MKG um eine vielversprechende Nachwuchsposition. Die Fotografie *Susanna im Bade* (2009) von Claudia Angelmaier erweitert den Sammlungsschwerpunkt Reproduktionsfotografie. Der Designer Stuart Haygarth (*1966) wird im Auftrag des MKG für das Foyer einen Kronleuchter aus Treibgut entwerfen, der die intensive Auseinandersetzung des Hauses mit Recycling und Nachhaltigkeit spiegelt. Der Kronleuchter wird als zentrales Designobjekt vom Eingang des Museums aus sichtbar sein.

Die *Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen* unterstützt durch Ankäufe von Antike bis zur Gegenwartskunst seit sechzig Jahren die Hamburger Kunsthalle und das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Die von der Stiftung erworbenen Werke bleiben deren Eigentum und sind Dauerleihgaben an beide Museen. Ziel ist es, dass Hamburg durch die Arbeit der Stiftung als Kulturmetropole Anschluss an ein Spitzenniveau im Bereich der bildenden und der angewandten Kunst hält. Eine wachsende Zahl engagierter privater Stifter, jährliche Zuwendungen der Kulturbehörde Hamburg, der Hermann Reemtsma-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius ermöglichen die kontinuierliche Arbeit für die Kunst in Hamburg.

Ankäufe für die Hamburger Kunsthalle



Dorothea Maetzel-Johannsen: *Zwei Akte mit Mondsichel* (1919)

Das Gemälde *Zwei Akte mit Mondsichel* (1919) stellt nicht nur ein herausragendes Werk innerhalb des Oeuvres von Dorothea Maetzel-Johannsen (1886-1930) dar, es fügt sich besonders gut in die Sammlung Klassische Moderne der Hamburger Kunsthalle ein und bereichert entscheidend den Bestand an Werken der *Hamburgischen Sezession*. Das Gemälde kann als singuläre Leistung von Maetzel-Johannsen gelten und beeindruckt in seiner kräftigen Farbgebung. In wenigen anderen Kompositionen hat die Künstlerin das von ihr favorisierte Motiv des weiblichen Aktes so eindrucksvoll inszeniert: Die beiden Frauen stützen sich schreitend und sind umfungen von einer auf sie antwortenden Natur, bei nächtlich-blauem Himmel und leuchtendem Mond. Dorothea Maetzel-Johannsen war Mitbegründerin der *Hamburgischen Sezession* und entwickelte, inspiriert vom Kubismus, von afrikanischer Skulptur und der Künstlergemeinschaft *Brücke* zwischen 1919 und 1921 eine eigene expressive Bildsprache.

Dorothea Maetzel-Johannsen (1886-1930), *Zwei Akte mit Mondsichel*, 1919, Öl auf Leinwand, 128,5 x 76,5 cm, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen



Jose Dávila: *Legacy is seldom stable and The riddles have been unriddled* (2017)

Im Ausstellungsformat *Neuland* zeigt die Hamburger Kunsthalle mit Unterstützung der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen bereits zum zweiten Mal eine internationale Position, die sich in ihrem Werk mit globalen Veränderungsprozessen, mit Fragen von Identität und Verortung beschäftigt. Für den gleichnamigen Projektraum *Neuland* werden dafür im jährlich wechselnden Rhythmus neue Werke konzipiert. Der mexikanische Künstler Jose

Dávila (*1974, Guadalajara) hat sieben gleichermaßen fragile wie imposante raumgreifende Skulpturen entworfen, die mit physikalischen Kräften, Balance und Masse spielen. Gleichzeitig interagieren sie spannungsvoll mit der Architektur für die Galerie der Gegenwart. In *The riddles have been unriddled* (2017) kombiniert Dávila Spiegel, Flussteste und einen großen Findling mit farbintensiven Spanngurten zu einer Skulptur, die nur in der zusammenhängenden Ganzheit stabil ist. In *Legacy is seldom stable* (2017) treffen gegensätzliche Materialien und Formkombinationen wie Sandsteinquader und Findlinge aufeinander. Jose Dávila ist der erste Preisträger des neuen internationalen Baltic Artist Award (2017). Vor Dávila gestaltete Haegue Yang (*1971) den Auftakt von *Neuland*.

Jose Dávila (*1974), *The riddles have been unriddled*, 2017, Ausstellungsansicht Hamburger Kunsthalle, Spionspiegel, 3 Flussteste, Findling und Spanngurte, Maße variabel, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen. © Courtesy of the artist, Foto: Kay Riechers



Eugène Delacroix: *Gretchens Schatten erscheint Faust* (um 1826/27)

Eugène Delacroix (1798-1863) zählt zu den größten Koloristen des 19. Jahrhunderts und ist der wichtigste Künstler der französischen Romantik. Delacroix' Illustrationen zu Johann Wolfgang von Goethes *Faust* gehören zu dessen bedeutendsten Interpretationen im Bereich der bildenden Kunst. Insgesamt 17 Szenen illustrierte der Künstler zwischen 1825 und 1827 in Einzelstudien und Pinselfzeichnungen. Bei der vorliegenden Zeichnung *Gretchens Schatten erscheint Faust* handelt es sich um eine Studie zur Lithographie dieser

Komposition aus dem Jahr 1827. Die Lithographien zum *Faust* befinden sich als gebundene Ausgabe in der Bibliothek der Hamburger Kunsthalle. Aus diesem Grund ist die Zeichnung eine ideale Ergänzung der Sammlung der französischen Zeichnungen des Kupferstichkabinetts und illustriert zugleich eine wunderbare Verschränkung deutscher und französischer Literatur-, Kunst- und Kulturgeschichte. Zudem spiegelt das Blatt Delacroix' Vermögen, die psychologischen Dimensionen von Goethes Erzählung künstlerisch umzusetzen, was die unvergleichliche Qualität seiner Illustrationen ausmacht – wie auch der Schriftsteller selbst anerkennend bemerkte.

Eugène Delacroix (1798-1863), *Gretchens Schatten erscheint Faust*, um 1826/27, Bleistift, Schwarze Kreide, 242 x 322 mm, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen



Clemens von Wedemeyer: *ESIOD 2015* (2016)

Die Werke des Film- und Videokünstlers Clemens von Wedemeyer (*1974) bewegen sich zwischen Dokumentation und Spielfilm, Realität und Fiktion. In diesem Zwischenbereich spürt von Wedemeyer der Komplexität von Orten innerhalb ihrer zeitlichen und räumlichen Systeme nach. Die Vielschichtigkeit spiegelt sich in den Installationen und Fotografien, welche die filmischen Arbeiten begleiten, ergänzen und erweitern. 2016/17 zeigte die Hamburger

Kunsthalle unter dem Titel *Clemens von Wedemeyer. Orte unter Einfluss* die erste Einzelausstellung des Künstlers in einem deutschen Museum. Dort wurden neben *ESIOD 2015* (2016) sowohl Wedemeyers Documenta-Beitrag *Muster* (2012), als auch sein eigens für die Hamburger Ausstellung konzipierter Film *Square* (2016) gezeigt. Im Science-Fiction-Film *ESIOD 2015* wird die Zukunft von Banken als allmächtiger Datenspeicher von Erinnerungen und Beziehungen inszeniert und damit auf zeitgenössische soziale Netzwerke und ihr ökonomisches Potenzial verwiesen.

Clemens von Wedemeyer (*1974), *ESIOD 2015*, 2016, HD Video, Farbe, Ton, Ed. 2/3 und 1 A.E., 38 Min., *Videostill*, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen. Courtesy Galerie Jocelyn Wolff, Paris, © VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Prinz Gholam: *My Sweet Country (Olympieion)* (2017)

Das performativ ausgerichtete Werk des deutsch/libanesischen Künstlerduos Prinz Gholam (Wolfgang Prinz, *1969 und Michel Gholam, *1963) verschränkt in seinem Videofilm *My Sweet Country (Olympieion)* (2017) die beiden Documenta Ausstellungsorte Athen und Kassel miteinander und nimmt Bezug auf Gegenwart und Vergangenheit, Kunstgeschichte und Geschichte. Ähnlich den Tableaux Vivants stellen sie durch Gesten und Formationen in lang angehaltenen

Posen verschiedene Szenen und Bilder aus der Kunstgeschichte nach. Mit dieser körperlichen Gestensprache ohne Worte verdeutlichen sie überlieferte Gebärden und Beziehungen und hinterfragen damit, durch die Aneignung dieser Gesten als Zitat, die eigene Identität. In *My Sweet Country (Olympieion)* stellt Prinz Gholam das Historienbild *Einzug der Kreuzfahrer in Konstantinopel am 24. April 1204* von Eugène Delacroix aus dem Jahr 1804 nach. Dem Film liegen die Live Performances der Künstler in Olympieion zu Grunde, in dem Prinz Gholam fast alle Personen des figurenreichen Bildes nachstellen.

Prinz Gholam (Wolfgang Prinz, *1969 und Michel Gholam, *1963), *My Sweet Country (Olympieion)*, 2017, HD Video, Ton, Ed. 1/3 und 2 A.E., 35 Min., 35', *Videostill*, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen. Courtesy Galerie Jocelyn Wolff, Paris, © Prinz Gholam

Ankäufe für das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg



Mode: Iris van Herpen: *Digital Glitch Dress* (2017)

Iris van Herpen (*1984) ist seit ihrem Debüt auf der Amsterdamer Fashion Week 2007 Star der Modeavantgarde. Die Kollektion "Between the Lines" entstand gemeinsam mit dem Kanadier Philip Beesley, der als Vertreter der hylozoischen/organizistischen Kunst und Architektur bekannt ist. Das Thema der Kollektion Between the Lines bezieht sich vordergründig auf optische Phänomene. Die Betonung der Freistellen, des Nicht-Vorhandenen, erzeugt visuelle Effekte, die sich durch die Bewegung des Kleides oder auch des Betrachters verschieben und verändern, so dass das Kleid ein Eigenleben entwickelt. Die entstandene Unschärfe des zweischichtigen Gewandes wird scheinbar auf den darunterliegenden Körper übertragen. Die international ausgezeichnete Niederländerin benutzt dafür den Begriff "Glitch" für "kurzfristige digitale Störung" und verweist damit auf das Spannungsverhältnis zwischen Realität und Digitalität und zwischen Wahrnehmung und Einordnung.

Iris van Herpen: Digital Glitch Dress, Amsterdam 2017; Kollektion: Between the Lines – Haute Couture, Kollaboration mit Philip Beesley; Amsterdam 2017, Seide und Mylar, Lasercut; Unikat, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen © Team Peter Stiger | Courtesy of IvH



Mode: Jean Paul Gaultier, Haute Couture

Korsett und Matrosenlook, Punkfetzen und Glitzerrobe, Travestie und Variété werden mit Jean Paul Gaultier (*1952) assoziiert, traditionelle französische Haute Couture eher weniger. Und doch ist das 1976 gegründete Pariser Modehaus seit 1997 ordentliches Mitglied der Chambre Syndicale de la Haute Couture und realisiert seine Entwürfe ausschließlich in den eigenen Pariser Ateliers. Gleichwohl bleibt Jean Paul Gaultier unter den Pariser Couturiers eine Ausnahmeerscheinung. Für die Mode-Sammlung des MKG erwirbt die Stiftung ein Haute-Couture-Modell zu einem zentralen Thema des Modedesigners: Boudoir. Das fast durchsichtige Abendkleid verweist sowohl auf das Negligee als auch auf Korsett und Reifrock des Rokokokleides. Gaultier ist berühmt für seinen expliziten Umgang mit dem Korsett, einem Inbegriff von Weiblichkeit, das sich in abgewandelter Form in vielen seiner

Kollektionen wiederfindet.

Jean Paul Gaultier, Haute Couture, Frühjahr/Sommer 2009, Look 39, Paris, 2009



Fotografie: Andrzej Steinbach, 5 Prints aus der Serie *Figur I, Figur II* (2013/2014)

Andrzej Steinbachs (geb. 1983) dekonstruiert in seiner Serie *Figur I, Figur II* soziokulturelle Einschreibungen anhand von anonymen Figuren, die verschiedene Codes der Jugendkultur vorführen. In unterschiedlichen Haltungen vor gleichem Hintergrund zeigt eine Person wechselnde Kleidung und Posen. Was zunächst an eine Modestrecke erinnert, entlarvt bei näherer Betrachtung Brüche und Widersprüche in den Posen und Kleidercodes. Steinbach bezieht sich damit auf die Tradition des fotografischen Portraits, die sich bewegt zwischen der Idee, die Identität einer Person mit einer Fotografie beschreiben zu können, und der Vorstellung von dem Porträt als Projektionsfläche für den Betrachter. Damit knüpft der mehrfach ausgezeichnete Fotograf an historische Positionen wie August Sander und Helmar Lerski an, die mit zahlreichen Werken in der Sammlung Fotografie des Museums für Kunst und Gewerbe vertreten sind.

Andrzej Steinbach (geb. 1983), 5 Prints aus der Serie von 184 Arbeiten *Figur I, Figur II*, 2013/2014, Auflage von 5 + 2 AP, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen © Andrzej Steinbach



Fotografie: Claudia Angelmaier, *Susanna im Bade* (2009)

Susanna im Bade von Claudia Angelmaier (geb. 1972) zeigt die Rückseite einer Kunstpostkarte des gleichnamigen 1904 entstandenen Gemäldes von Franz von Stuck. Die Vorderseite wird dem Betrachter vorenthalten, schimmert aber leicht durch. Das Motiv stammt aus der Serie *Works on Paper*, die Rückenansichten von Frauenakten von Ingres bis Man Ray in einer reproduzierten Postkartenkollektion als *musée imaginaire* versammelt. Indem sie die Parameter der Reproduktion wie Größe und Beschriftung und das Medium selbst vorführt, zeigt Angelmaier, dass die Kunstreproduktion nie „nur“ den Gegenstand abbildet. Galten Abbildungen von Kunstwerken lange ausschließlich als Hilfsmittel für Wissenschaftler, behandelt man diese Fotografien heute als Objekte.

Angelmaier untersucht die profane Postkartensammlung des Kunstliebhabers, die dem

Ausverkauf des auratisierten Kunstwerks gleich kommt.

Claudia Angelmaier (geb. 1972), *Susanna im Bade*, 2009, Farbfotografie, gerahmt, Diasec, 174 x 131 cm, Edition 5 + 2AP, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen © Claudia Angelmaier



Fotografie: Jochen Lempert, Peter Piller und Laura Padgett

Der Blick für Details verbindet die drei Fotografen, deren Arbeiten den zeitgenössischen Schwerpunkt der Sammlung Fotografie im MKG ergänzen. Jochen Lempert (*1958) erkundet in seinen Aufnahmen die Verbindung zwischen Fotografie und Biologie. Scheinbar beiläufig wie die Bilder wirken auch seine Motive: Lebewesen wie Schnecken, Blattläuse oder Vögel. Peter Piller (*1968) versammelt in der vom MKG erstmals gezeigten Serie *behind time* (2017) Augenblicke, die in der professionellen

Tierfotografie als verfehlt gelten würden. Gemeinsam entwickelten die beiden Künstler die Ausstellung „Vögel“ mit Aufnahmen aus der Sammlung des MKG und eigenen Arbeiten, von denen eine Auswahl erworben wird. Die Künstlerin und Kunsthistorikerin Laura Padgett (*1958) konfrontiert den Betrachter in ihrer Arbeit *V&A Porcelain* mit Porzellanfigurinen aus dem Victoria and Albert Museum in London. Padgett interessiert sich für das Fragment, Details der Figuren, enge Ausschnitte. So „übersetzt“ sie die Bildsprache einer Kunstgattung des 18./19. Jahrhunderts für die Interpretation des zeitgenössischen Betrachters.

Peter Piller (*1968), Habicht, aus der Serie *behind time*, 2017, C-Print, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen, © Peter Piller / VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Design: Stuart Haygarth, Kronleuchter Tide (2018)

Der Brite Stuart Haygarth (*1966) kreiert Objekte an der Grenze zwischen Kunst und Design: Skulpturen, die funktional sind – Leuchten, aber auch Sideboards oder Tische. Zentral für Haygarths Kunst ist die Aufwertung alltäglicher oder weggeworfener Objekte. Seine Designs und Installationen integrieren Treibgut und scheinbar Verbrauchtes – Müll und Unrat. Aus dem ungeordneten Abfall formt Haygarth in einem langwierigen Arbeitsprozess Ordnung und Schönheit. Das Sammeln, Kategorisieren und feinfühliges Arrangieren der Objekte zu einem großen Ganzen steigert den Wert des scheinbar nutzlosen Materials und gibt ihm eine neue Bedeutung. Haygarths Kronleuchter ist eine Auftragsarbeit für das Foyer des MKG. Mit einem Durchmesser von 200 cm soll die Leuchte an einem zentralen Ort

auf den nachhaltigen und kreativen Umgang mit Ressourcen verweisen, den das MKG als wichtigen Aspekt der angewandten Künste immer wieder in verschiedenen Ausstellungen thematisiert.

Stuart Haygarth, Kronleuchter, Auftragsarbeit (2018), Ø 200 cm, verschiedene Treibgut-Objekte, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen, Visualisierung: Stuart Haygarth

Presse-Kontakt:

Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen: Arndt Klippgen, klippgen@shk-museum.de/Tel.: 0170/33 88 002

Pressebilder erhalten Sie auf Anfrage:

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg: Michaela Hille, michaela.hille@mkg-hamburg.de/Tel.: 040. 428 134 800

Hamburger Kunsthalle: Mira Forte, presse@hamburger-kunsthalle.de/Tel.: 040. 428 131 204